

### Notizen

#### Vorbildliches Ergebnis einer DRK-Sammelaktion

Eine DRK-Sammelaktion im Bereich Medizin zu Ehren des 25. Jahrestages der Gründung der DDR brachte einen Beitrag in Höhe von 4 077,29 Mark. Im Klinikum des Bereiches Medizin wurden 3190 Mark gesammelt. Die Institute spendeten 887,20 Mark, 446,30 Mark betrug das Ergebnis in der Neurologie/Psychiatrie. Mit 383,70 Mark beteiligte sich die Medizinische Klinik, 408,90 Mark kamen aus der Medizinischen Schule.

#### Neue Diagnostik: Muskelbiopsie

(UZ-Korr.) Die Forschungsabteilung Herz-Kreislaufkrankheiten am Bereich Medizin übergab kürzlich an die Arbeitsgruppe Immunhämatologie ein Gefrierschnittmikroskop „Cryo cut“. Die interdisziplinäre Arbeitsgruppe Metabolismus und Struktur der Forschungsabteilung Herz-Kreislauf-Erkrankungen hat zur Diagnostik von Gefäßüberkrankungen eine spezielle Methode zur Muskelbiopsie beim Menschen entwickelt und auf klinische Brauchbarkeit untersucht. Um die notwendigen histologischen und histochemischen Untersuchungen an den Muskelgefäßen durchführen zu können, wurde 1973 von der Forschungsgruppe dieses Gefrierschnittmikroskop importiert. Da der praktische Teil dieser Arbeiten termingerecht und mit Erfolg abgeschlossen wurde, die mathematische Auswertung wird gerade vorgenommen, konnte das Gerät jetzt an das Immunologisch-Serologische Laboratorium der Medizinischen Klinik zur weiteren Nutzung übergeben werden. Es wird hier eingesetzt zur Immunmorphologischen Untersuchungen in der Immunfluoreszenzmikroskopie bei der Bestimmung von Antikörpern gegen Kernfaktoren und Muskulatur. Damit werden die Bemühungen der Forschungsgruppe, die Immun-diagnostik für den Bereich Medizin und das Territorium zu entwickeln, wesentlich unterstützt.

### Promotionen

**Promotion A**  
Sektion marxistisch-leninistische Philosophie/Wiss. Kommunismus. Reinhard Hopfer, am 6. Dezember, 16 Uhr, 701 Leipzig, Karl-Marx-Platz, Universitäts-hochhaus, 1. Etage, Raum 6: Probleme der marxistischen Untersuchung der Kommunikationsfähigkeit.

Erika Morbitzer, am 17. Dezember, 13 Uhr, 701 Leipzig, Karl-Marx-Platz 9, Universitäts-hochhaus, 1. Etage, Raum 3/4: Das Verhältnis von Bewußtsein und Spontaneität im Sozialismus.

**Sektion Geschichte**  
Günter Wetzel, am 11. Dezember, 11 Uhr, 701 Leipzig, Markt 1, Museum für Geschichte der Stadt Leipzig, 2. Etage, Konferenz-zimmer: Die Schönfelder Gruppe.

**Sektion Kulturwissenschaften und Germanistik**  
Lutz Richter, Einfluß und Wirkung der Arbeiterklasse auf die Schriftstellerpersönlichkeit. Untersuchungen am Beispiel von Joachim Novotny, Hans Pfeiffer, Helmut Richter, Hildegard Maria Rauchfuß und Max Walter Schulz.

### Berichtigung

Durch ein technisches Versehen entstand in der UZ 43, S. 2, unter Kennzeichnung ein bedeutender Druckfehler. Es muß richtig heißen: „Prof. Dr. sc. Wolfgang Wittenbecher zum stellv. Direktor für Forschung und Lehre an der Sektion Journalistik...“

### Für Kraftfahrer

Das Verkehrssicherheitsaktiv der Karl-Marx-Universität führt jeden 2. Sonntag im Monat in der Sektion T/V, Zwickauer Str. 5, Fahrbereitschaft, Kollege Lösche oder Anke, eine kostenlose Scheinwaffenprüfung in der Zeit von 9 bis 13 Uhr durch.

### Diskussion um den Schichtbetrieb

## „Prinzipien“ oder Menschen im Mittelpunkt?

Obwohl nicht mehr der Universität angehörend, verfolge ich aufmerksam die Beiträge der UZ, die sich mit Schichtbetrieb in der Lehre befassen. Aufmerksam, interessiert — aber auch mit zunehmendem Unbehagen, das mich nun (nach dem Beitrag aus dem Direktorat für Erziehung und Ausbildung in UZ 41/74) zum Schreiben drängt. Ohne Umschweife: Was sollen „theoretische Überlegungen ohne Berücksichtigung der zusätzlichen Verpflichtungen der Studenten, wie Praktika, FDJ-Veranstaltungen und gesellschaftliche Einsätze“? Allein die Wertung dieser Dinge als „zusätzliche Verpflichtungen“ ist anachronistisch, politisch falsch. Aber wollte man auch von diesem einen Begriff, den man bei gutem Willen als Lapsus limuae entschuldigen könnte, absehen — der ganze Satz verrät doch, daß des Übels Wurzel tiefer reicht. Wohl enthält dieser Artikel nur „theoretische Überlegungen“, aber der Schichtbetrieb ist schon seit vielen Monaten mehr als eine Überlegung, nämlich Beschluß: seit etwa zehn Wochen Realität. Wer aber solche tiefen Eingriffe in das Leben der Studenten erwägt, beschließt und durchsetzt „ohne Berücksichtigung“ der genannten Verpflichtungen der Studenten, der handelt — gelinde formuliert — lebensfern. Und wenn nach zehn Wochen Praxis das zuständige Direktorat immer noch nur die alten „theoretischen Überlegungen“ zur Diskussion beisteuert und ansonst nur über Prinzipien redet, dann fragt man sich, ob Prinzipien oder Menschen im Mittelpunkt seiner Arbeit stehen. (Damit wir uns nicht mißverstehen: Es gehört unbedingt zu den Pflichten des Direktors, Prinzipien auszuarbeiten, einzuhalten oder durchzusetzen — aber doch nicht allein per Administration, nicht ohne die Studenten und ihre Erfahrungen über Vorteile und Probleme des Neuen). Es gibt noch mehr solcher hilflosen Sätze in dem Beitrag: „Jeder Student sollte in der Lage sein...“. „Es scheint so...“. „Gebört es nicht zu den Pflichten des Direktors, konkret an Ort und Stelle zu prüfen, wie sich ein so bedeutender Beschluß bewährt, auswirkt, was für Probleme gelddt oder auch noch nicht geregelt werden

konnten, ob Prinzipien (gesellschaftliche Interessen) und persönliche Interessen der Studenten überall bestmöglich harmonisieren oder was man dafür noch tun muß oder kann? Ich vermesse dabei die Verantwortung der FDJ nicht. Sie ist dafür ein wichtiger Verbündeter, darf Funktionäre der staatlichen Leistung mit jugendlichem Schwung sogar ein bisschen anregen, beflügeln, mitteilen — aber der vorliegende Artikel stammt nun mal vom Direktorat. Der Eindruck, daß die Studenten mit dem Schichtbetrieb ergeben, allein gelassen werden (oder ein gut Teil der Studenten mit einigen dieser Probleme), verstärkt sich angesichts der Tatsache, daß für die in der UZ geführte Diskussion das Problem von Studentinnen mit Kind und Unterricht bis 19 oder 20 Uhr gar nicht zu existieren scheint. Wenn ich nichts Wichtiges verpaßt habe, dann hat UZ im ersten Interview zu diesem Thema (vor der Sommerpause) danach gefragt, aber schon damals keine Antwort

bekommen, und seitdem spielt die Frage überhaupt keine Rolle mehr. Sicherlich haben die meisten der betroffenen Studentinnen die Sache inzwischen irgendwie selbst geregelt, und natürlich haben auch sie selbst eine Verantwortung dafür. Aber erstens scheint es mir ein Prinzip unserer Gesellschaft, daß in solch gravierenden Fällen vorher und gemeinsam nach den besten Möglichkeiten gesucht wird. Zweite bin ich nicht sicher, ob jede Studentin mit der notgedrungen getroffenen Regelung glücklich wird — wer interessiert sich dafür, ob alle diese Regelungen im Interesse des Studiums, der Kinder, der Familien wirklich vertretbar sind und ob tatsächlich alle das Problem gelöst haben? Drittens könnten manche Belastungen — vor allem psychischer Art — vermieden werden, wenn jeder sicher wäre, daß z. B. auch in länger dauernden Ausnahmesituationen etwa wenn der Mann zum Reservistenlehrgang oder auf Dienstreise muß gemeinsam mit den staatlichen Lei-

tungen eine Lösung gefunden wird. Viertes schließlich geht es meiner Meinung nach um mehr als um die Unterbringung der vorhenden Studentenkinder. Die Zahl derjenigen Frauen, die während des Studiums Kinder bekommen, nimmt seit langem zu. Mir scheint, das liegt im Interesse unserer Gesellschaft. Dann hat die Universität aber auch die Pflicht, zu vermeiden, daß bei den potentiellen Müttern der Kinder kein Vertrauen in die Universität besteht, falls als privater Luxus angesehen, den sich eben leisten soll, wer sich's (in diesem Falle zeitlich) leisten kann. Dafür sind gewiß auch materielle Mittel notwendig, die nicht immer gleich und im gewünschten Umfang zur Verfügung stehen. Aber eine Atmosphäre, die das Vertrauen weckt, erhält und festigt, daß bei uns keiner mit solchen Problemen allein steht, auch an der Universität nicht, die kostet weder Geld noch Baukapazität, allerdings mancherorts eine andere Einstellung. Ignoranz gegenüber diesem Problem ist jedenfalls ganz bestimmt der schlechteste Baugrund für solches Vertrauen. Rolf Möbius



PROFILIERTE PERSÖNLICHKEITEN weiten bei Wissenschaftlern und Studenten an der Karl-Marx-Universität. Prof. von Ardenne referierte im Klub der Wissenschaftler und Kulturschaffenden. Lesen Sie dazu untenstehenden Beitrag. Hermann Kant (Foto links) las im vollbesetzten Brühlzentrum vor Studenten aus seinem neuen Roman, der den Arbeitstitel „Der Aufenthalt“ trägt. Fotos: Swietek

## Prof. Ardenne im Klub

Der National- und Leninpreisträger, Prof. Dr. h. c. Manfred von Ardenne (Forschungsinstitut Dresden) sprach am 27. November vor einer großen Anzahl Studenten zum Thema „Jüngste Ergebnisse der Krebsforschung als Vorstöße in die theoretische Medizin. Elektrorechner als Helfer der medizinischen Forschung“, im Klub der Wissenschaftler und Kulturschaffenden der Karl-Marx-Universität. Er betonte, daß es sich in seinem Vortrag unter anderem um Ergebnisse handelt, die er erstmals öffentlich vorstellt, und er die volle Sicherheit besitzt, daß mit der von ihm und seinen Mitarbeitern entwickelten Krebs-Mehrschritt-Therapie eine „Waffe gegen den Krebs gestartet“ wurde. Für den Zuhörer und Zuschauer (Prof. v. Ardenne erläuterte an Hand von Lichtbildern) mag ohne Voraussetzungen auf dem Gebiet der Krebsforschung manches schwer zugänglich gewesen sein. Dennoch halten wir gerade fadsprechende Poren für einen wesentlichen Bestandteil auch des Klübelbens der Universität. In der Diskussion wurde darauf hingewiesen, daß der Erfolg der Forschungsergebnisse letztlich nur am Menschen gemessen werden kann. Prof. v. Ardenne äußerte dazu, daß seine Forschungsergebnisse klinisch positiv erprobt wurden: 16 klinische Beispiele in der DDR und 14 Gruppen in der Welt arbeiten nach seinem KMT-Programm. Es käme jetzt darauf an, betonte der Referent, daß aus seinen Erkenntnissen in der theoretischen Medizin Schlußfolgerungen für die praktische Anwendung gezogen werden. Diesen Appell richtete er insbesondere an die jüngeren Mediziner. Zu den Skeptikern seiner Forschungsergebnisse sagte er, daß die Forschung an der Krebs-Mehrschritt-Therapie nicht nach einem festgelegten Konzept erfolgt, sondern sich die Programmierung von Jahr zu Jahr ändert. Beger Gegenstand der Diskussion war die für den Patienten notwendige Verträglichkeit der Krebs-Mehrschritt-Therapie. Zum Schluß dankte Prof. Gebhardt dem Gast insbesondere für die Vermittlung der Methode des Herangehens an die wissenschaftliche Arbeit. Karla Dyck

## Brief an die Redaktion in Sachen Mensa und Diätküche Nun doch keine Diät in der Mensa?

Wir stimmen mit Kollegin Kömpf und der Redaktion überein, daß die Ernährung im Rahmen der Arbeits- und Lebensbedingungen große Bedeutung hat und zur Gesundheit und Leistungsfähigkeit unserer Essenteilnehmer in hohem Maße beitragen muß. Unter diesem Aspekt wurde die Kollegin Kömpf für die Zentralmensa eingestellt, da wir beobachteten, neben dem allgemeinen Schonkostessen, das im Klubhaus Kolinin unseren Essenteilnehmern aus dem Bereich Stadtmitt zur Verfügung steht, eine spezielle Diätform (Herz/Kreislauf, Nieren-, Gallen-, Leber- oder Magediät u. a.) sind nicht unsere Aufgabe und entsprechen auch nicht unseren technologischen Bedingungen in der Produktion und Speisenausgabe. Anfang des Jahres 1974 stellten sich die Mitarbeiter der Zentralmensa das Ziel, zusätzlich zu den zwei angebot-

nen Werkküchenessen eine spezielle Kost für Diabetiker zum gleichen Preis von 1,15 Mark anzubieten. Wir boten in einem Aushang vom 8. Januar bis 30. April 1974 um Meldung von Interessenten, in der Objektleitung der Zentralmensa HG Zl. 1-29, um eine ungefähr Portionszahl planen zu können. Leider hatte nur eine ganz geringe Anzahl (etwa 10) Mitarbeiter an einer ständigen Abnahme der Diätkost Interesse. Von einer Portionszahl pro Tag im Februar von 30, auf die Anzahl im April auf 7 Portionen pro Tag. Jetzt hatten wir eine Portionszahl erreicht, wo eine weitere Aufrechterhaltung nicht sinnvoll bzw. zweckmäßig gewesen wäre. Zwischen durch gab es in den einzelnen Leitungsebenen Auseinandersetzungen über die abfallende Tendenz der Portionen bzw. der Ursachen und Gründe dafür. In Abständen nahm ich persönlich die Gelegenheit wahr und sprach mit Kol-

legin Kömpf über diese Problematik. Auch in einer Sitzung der Küchenkommission wurde über die ungenügende Teilnehmerzahl beraten, es konnte aber kein Anstoß der Portionen erreicht werden. Ich bin sehr für die Durchsetzung unserer zusätzlichen Versorgungslieferung und schlage in erster Linie der Gewerkschaftsgruppe Hausküche vor, eine Lösung dieser Aufgabe über ihr Wettbewerbsprogramm zu realisieren. Für das Kollektiv der Zentralmensa Sigrid Petzold, Objektleiter Anmerkung der Red.: Wurden wirklich alle Möglichkeiten der Publizierung, beispielsweise auch in der UZ, von seiten der Zentralmensa genutzt, um die Teilnehmerzahl am Diätessen zu erhöhen? Jedenfalls können sich die Interessenten für das Diätessen in der Redaktion melden. Weiteren Hinweisen, Kritiken und Vorschlägen der Universitätsgenossen entgegen.

### Praxisverbundenes Kolloquium

(UZ-Korr.) Ein Kolloquium der Fachgruppe Agrarökonomik der Sektion Tierproduktion fand am 27. November unter Leitung des Direktors der Karl-Marx-Universität, Prof. Dr. Winkler, statt. Es stand unter dem Thema: „Aufgaben beim schrittweisen Übergang zur industriemäßigen Produktion auf dem Wege der Kooperation in der Landwirtschaft der Deutschen Demokratischen Republik“. An der wissenschaftlichen Tagung nahmen zahlreiche Vertreter der landwirtschaftlichen Praxis, der staatlichen und wirtschaftsleitenden Organe, der landwirtschaftlichen Hochschulen der landwirtschaftlichen Sektionen der Universitäten sowie anderer Bildungseinrichtungen und wissenschaftlichen Institutionen teil. In den Vorträgen der gütigen Arbeitstagung wurden Probleme der Ökonomie der Landwirtschaft beim schrittweisen Übergang zur industriemäßigen Produktion auf dem Wege der Kooperation erörtert. So sprach beispielsweise der stellvertretende Minister für Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft der DDR zu Fragen der gesellschaftlichen Entwicklung der Landwirtschaft und zu Problemen der Aus- und Weiterbildung.



Unikum fragt: Sollte er es nicht doch mal mit einem persönlichen Arbeitsplan versuchen? Zeichnung: Horst Geff

## Die Universitätsbuchhandlung informiert

- Gesellschaftswissenschaften**  
Die wirtschaftliche Rechnungsführung im Außenhandel der DDR 170 S., Br. 8 Mark, Verlag die Wirtschaft Berlin 1974
- Marxistische Philosophie und Naturwissenschaften 682 S., Ln., 24 Mark, Akademie Verlag Berlin 1974
- Maasse / Volkspartei und Klassenstruktur - Literatur und Gesellschaft 270 S., Br. 9 Mark, Akademie Verlag 1974
- Deutschland im zweiten Weltkrieg 1. Vorbereitung, Entfesselung und
- Verlauf des Krieges bis zum 22. Juni 1941. 644 S., Ln., 29 Karten und 80 Bildtafeln, 30 Mark, Akademie Verlag Berlin 1974
- Grosse/Puschmann, Qualität des Lebens - Ausweg oder Irreführung 139 S., Br., 2,80 Mark, Dietz Verlag Berlin 1974
- Kybernetik - Forschung Herg. Klix/Sydow/Wygotzki 179 S., Br., 2 Mark, Deutscher Verlag der Wissenschaften Berlin 1974
- Autorenkollektiv Intensivierung und Rationalisierung - Erfahrungen und Probleme der Leitung in soz. Betrieben und Kombinatzen SR: Soz. Wirtschaftsführung

- 416 S., Br., 8 Mark, Dietz Verlag Berlin 1974
- Cagin, D Der subjektive Faktor / Struktur und Gesetzmäßigkeiten 235 S., Br., 2,50 Mark, Akademie Verlag Berlin 1974
- Geschichte der KPdSU Band 5/1 767 S., Ln., 14,20 Mark, Dietz Verlag Berlin 1974
- Das Gesetz der sozialistischen Akkumulation 437 S., Ln., 20 Mark, Akademie Verlag Berlin 1974
- S. D. Kaxmelson Sprachtypologie und Sprachdenken Akademie Verlag, 24 Mark
- G. Claus, H. Ebner Grundlagen der Statistik Für Psychologen, Pädagogen und Sozialologen Verlag Volk und Wissen, 13 Mark Erbebach, Ihlefeld, Zeheer, Psychologie für Lehrer und Erzieher Verlag Volk und Wissen, 11,70 M

- Chemie**  
WTB Kehlen/Kuschel/Sackmann Grundlagen der chemischen Kinetik 196 S., Br., 8 Mark, Akademie Verlag Berlin 1974
- WTB Dawczynski Temperaturbeständige Faserstoffe aus anorganischen Polymeren 178 S., Br., 8 Mark, Akademie Verlag Berlin 1974
- Physik**  
Physik - Teilchen, Felder, Ströme, Wellen, Quanten 545 S., 322-Bilder, 21 Mark, VEB Fachbuchverlag Leipzig 1974
- Biologie**  
Harris Biochemische Grundlagen der Humangenetik 208 S., Ln., 82 Abb., 60 Tab., 20,70 M, Akademie Verlag Berlin 1974
- Starke/Hlinak Grundriß der allgemeinen Virologie 423 S., Ln., 82 Abb., 60 Tab., 26,70 Mark, VEB Gustav Fischer Verlag Jena

## UZ

Redaktionskollegium: Ino Ulbricht (Verantwortlicher Redakteur); Uwe Fischer (stellvertretender verantwortlicher Redakteur); Gudrun Schaulow, Helmut Rosen, Roswitha Jahn (Redakteure); Dr. rer. nat. Wolfgang Dietrich, Doz. Dr. rer. pol. Harry Grannich, Dr. phil. Günther Katsch, Gerhard Mathow, Dr. rer. pol. Karla Porschke, Jochen Schlievoigt, Dr. phil. Wolfgang Weiler.

Satz und Druck: LVZ-Druckerei „Hermann Duncker“, Ill 18 138 Leipzig. Veröffentlicht unter Lizenz Nr. 65 des Rates des Bezirkes Leipzig.

Anschrift der Redaktion: 701 Leipzig, Karl-Marx-Platz, Universitätshauptgebäude.

PSF 920. Telefon: 7 19 22 15

Bankkonto: 2622 32 330 000 bei der Stadtsparkasse Leipzig. Erscheint wöchentlich.